

Der Griff nach einem Vorwurfe, der die Verantwortung für Taten von der Persönlichkeit loslöste und dem unsichern Schicksale überliefs, ward für Siegfried selbst zum Verhängnis, zu einer Tat, die für ihn zur Katastrophe führte. Schiller, von dem er lernte, war neue Bahnen gewandelt, Grillparzer hatte im stillen weiter gerungen; er aber erlag dem ersten Ansturme vollständig. Siegfrieds Muse verstummte.

Sehen wir noch einen Augenblick den Menschen an, so müssen wir sagen: Siegfried war ein selbstbewufster, sich selbst überschätzender Charakter. Doch fehlen seinem Bilde auch die edlen Züge nicht. Mit großer Liebe hing er an dem Pflegevater, dem er stets offen sein Innerstes offenbart und die Grundzüge seines Charakters und Lebens selbst darlegt. Seine Eigenliebe erklärt er aus dem für ihn unbezwinglichen Triebe, in allem, was er unternahme, Ungewöhnliches zu leisten, einem Triebe, der mit der begleitenden Kraft nicht harmoniere. So kam es, dafs er weder als Dichter, noch als Arzt das in jugendlicher Begeisterung und Selbstüberschätzung gesteckte Ziel erreichte, dafs er in seinem Alter nur mit Resignation auf sein Leben blickte. Neben seiner etwas grofssprecherischen Selbsterkenntnis zeichnet ihn noch besonders ein wohltätiger Sinn aus. Seinen ärztlichen Beistand liefs er des öfters den Armen unentgeltlich zu gute kommen; sein Name begegnet uns in den Almosenrechnungen für Abgebrannte, sowie in dem Verzeichnis zur Fürsorge für die aus den Straf- und Versorgungsanstalten Entlassenen. Am 4. Januar 1840 schlofs er, unvermählt, nach schwerem Krankenlager seine Augen. Am 7. wurde er unter reger Beteiligung auf dem St. Nikolaikirchhofe in Pirna beigesetzt. Zwei Jahre später zierten Freunde und Freundinnen sein einfaches Grab durch eine Platte, deren Kosten durch freiwillige Spenden aufgebracht worden waren. Hören wir noch, was seine Pfliegerochter, die spätere Frau Friedericke verw. Rektor Lindner, nach seinem Begräbnisse im Pirnaischen Anzeiger schreibt! „Herzlicher Dank sei hierdurch allen gesagt, welche meinem am 4. dieses Monats selig verstorbenen Wohltäter, Herrn Dr. Johann Samuel Siegfried, praktischen Arzt allhier, sowohl in seiner schweren Krankheit durch mannigfache Beweise der Teilnahme ihre liebevolle Gesinnung gegen ihn zu erkennen gegeben haben, als auch bei seinem Begräbnisse durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Achtung gegen den Verstorbenen an den Tag legten. Was er als Mensch in der schönsten Bedeutung des Wortes und als Arzt war, bedarf für diejenigen, welche seit langer Zeit hier lebten und ihn in der Reinheit der Sitten,